festspiele
Mecklenburg-Vorpommern

Programmheft 29.06.2022

Junge Elite: Sebastian Fritsch

30 JAHRE NDR KULTURFÖRDERUNG IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern
NORD/LB LBS PROVINZIAL Deka

MV tut gut.

Mittwoch, 29.06.2022, 19:00 Uhr · Kotelow, Jagdschloss

Junge Elite: Sebastian Fritsch
Duo-Rezital im Jagdschloss

Sebastian Fritsch Violoncello
Naoko Sonoda Klavier

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern loben in jedem Festspielsommer drei Nachwuchspreise aus: den WEMAG-Solistenpreis, den NORDMETALL-Ensemblepreis sowie den Publikumspreis (ermöglicht durch das »C. F. Holtmann-Stipendium«). Die Preise werden unter den Musikerinnen und Musikern der Konzertreihe »Junge Elite« vergeben.

Die Konzertreihe »Junge Elite« wird ermöglicht durch die CENTOGENE GmbH.
Mit freundlicher Unterstützung der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und des Forsthoff-Cellofonds
Gefördert durch den Deutschen Musikwettbewerb, ein Projekt des Deutschen Musikrats

Oscar und Vera Ritter-Stiftung

Konzertförderung Deutscher Musikwettbewerb
DEUTSCHER MUSIKRAT

Franz Schubert (1797–1828)
Sonate a-Moll für Violoncello und Klavier WoO D 821 »Arpeggione«
(orig. für Arpeggione und Klavier)

- Allegro moderato
- Adagio
- Allegretto

Robert Schumann (1810–1856)
Fantasiestücke für Violoncello und Klavier op. 73
(orig. für Klarinette und Klavier)

- Zart und mit Ausdruck
- Lebhaft, leicht — Nach und nach ruhiger
- Rasch und mit Feuer — Schneller

PAUSE

Sergej Rachmaninow (1873–1943)
Sonate g-Moll für Violoncello und Klavier op. 19

- Lento — Allegro moderato
- Allegro scherzando
- Andante
- Allegro mosso — Vivace

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Franz Schubert (1797–1828)

Sonate a-Moll für Violoncello und Klavier WoO D 821 »Arpeggione« (orig. für Arpeggione und Klavier)

Franz Schuberts Sonate in a-Moll — original für Arpeggione, heute mehrheitlich auf dem Violoncello bekannt — ist einem instrumentenbauerischen Experiment zu verdanken: Bei einer Arpeggione handelt es sich um ein Instrument, das Johann Georg Staufer Anfang der 1820er-Jahre entwickelt hat. Es wurde damals auch als »Bogen-Gitarre«, »Gitarre-Violoncell« oder »guitarre d'amour« bezeichnet und mischt die Eigenarten des Cellos mit denen einer Gitarre. So entstand ein Instrument mit der Besaitung und Stimmung einer Gitarre (einschließlich der Bünde), das aber gespielt wurde wie ein Cello. Im Original komponierte Schubert seine »Arpeggione-Sonate« für das gleichnamige Instrument. Da die Arpeggione allerdings bereits wenige Jahrzehnte nach Schuberts Tod in Vergessenheit geraten war, hatte man sich schon in der Erstausgabe des Werkes im Jahr 1871 dazu entschlossen, alternative Solostimmen für Violine und Violoncello herauszugeben. Davon hat sich im heutigen Repertoire vor allem Letztere durchgesetzt. Die zahlreichen Akkorde und Spielfiguren, die Schubert mit Blick auf die Eigenschaften des ursprünglichen Instruments komponiert hatte, sowie die andere Stimmung des Cellos stellen die Ausführenden vor nicht wenige Schwierigkeiten.

Die Sonate entstand im Jahr 1824 neben einer Reihe von großen zyklischen Kammermusikwerken. Schubert schrieb eine Musik von großer melodischer und harmonischer Eigenart, die seine stilistische Reife zum Entstehungszeitpunkt deutlich zeigt. Die Hauptthemen muss man sich von der Arpeggione gespielt vorstellen, die nach zeitgenössischen Berichten »an Schönheit, Fülle und Lieblichkeit des Tones in der Höhe der Oboe, in der Tiefe dem Bassethorne sich nähert.«

ESTHER KREITSCHIK

Robert Schumann (1810–1856)

Fantasiestücke für Violoncello und Klavier op. 73 (orig. für Klarinette und Klavier)

Bei Robert Schumann folgen Kammermusikbesetzungen, die von den klassischen Gattungen abweichen, stets dem inneren Antrieb, Geschichten zu erzählen. Losgelöst von konkreten Inhalten, zaubern solche Werke — die Klangfarbe, Ausdruck, Gefühl und Atmosphäre den Vorzug vor strengen Formmustern geben — musikalische Stimmungsbilder. Dabei liebte Schumann besonders die warmen Klangfarben wie die der Klarinette oder des Cellos, das in der Romantik als Soloinstrument Profil gewann und für sein lyrisches Potenzial, dem Klang der menschlichen Stimme nah, gerühmt wurde. Immer wieder hat Schumann in freien musikalischen Formen wie in den Fantasiestücken oder den Märchenbildern Zuflucht gesucht, bevorzugt in besonders melodischem Volkston. Das gilt beispielsweise rund um den Dresdner Aufstand des Jahres 1849, vor dem er, wie so oft, in die Musik floh. Nichts von äußeren Querelen ist dann auch in den Fantasiestücken op. 73 zu spüren; ihr idyllischer Charakter steht vielmehr für Schumanns Sehnsucht nach Harmonie und Privatheit.

Das Melodieinstrument macht sich der Komponist zum Sprachrohr, lässt es ausgehend von verträumter Melancholie im ersten Satz über energiegeladene Spielfreude im zweiten bis zum feurigen Ausbruch im dritten — schneller und immer schneller — der Realität entfliehen. Die Sätze sind rein äußerlich verbunden, indem sie ohne Unterbrechung ineinander übergehen. Zugleich schafft Schumann aber auch innere Bezüge, die eine poetische Geschlossenheit erzeugen: Jedes Stück für sich genommen ist auf einen eigenen thematischen Kern bezogen, wird darüber hinaus aber motivisch mit den anderen beiden verknüpft.

KERSTIN KLAHOLZ

»War Beethoven die Kunsthöhe der klassischen Zeit, so ist Robert Schumann die Inkarnation unseres modernen Zeitbewusstseins geworden … Seine Produktionskraft ist so ungeheuer, er hat uns in den letzten Jahren so überschüttet mit Werken aller Art, dass er an vielen Orten Deutschlands bereits hinreichend bekannt ist.«
Preußische Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung

Sergej Rachmaninow (1873–1943)

Sonate g-Moll für Violoncello und Klavier op. 19

In Sergej Rachmaninows überschaubarem kammermusikalischen Schaffen nimmt das Violoncello eine prominente Rolle ein. Neben seinem zweiten Klaviertrio, dem berühmten Trio élégiaque, zählt die Sonate in g-Moll für Violoncello und Klavier op. 19 zu seinen beiden »großen« Werken im Bereich der Kammermusik. Das Stück entstand 1901 in der Zeit nach der Fertigstellung und vor der Uraufführung seines zweiten Klavierkonzerts. Die vorangegangenen Jahre waren eine mentale Herausforderung für Rachmaninow gewesen: Nach dem Misserfolg seiner ersten Sinfonie im Jahr 1897 war der Komponist in eine tiefe, langanhaltende Depression verfallen, die sich zudem in einer Schaffenskrise bemerkbar machte. Erst mithilfe damals neuartiger Behandlungen wie Hypnose und Autosuggestion gewann Rachmaninow neues Selbstvertrauen und machte sich wieder ans Komponieren. Dass er mit dem zweiten Klavierkonzert einen enormen Erfolg erzielte, dürfte ihm weiteren Auftrieb gegeben haben, und mit diesem frischen Rückenwind machte er sich an die Komposition der Cellosonate.

Für Rachmaninow, den Virtuosen am Klavier, war die Gleichberechtigung der beiden Instrumente in der Sonate von essenzieller Bedeutung. So ordnet sich bei ihm das Klavier auch nicht begleitend dem solistischen Cello unter, sondern wird zum wichtigen Vermittler des musikalischen Materials. Viele Themen des Werkes werden so zunächst vom Klavier präsentiert, bevor sie vom Cello aufgegriffen und weitergesponnen werden. Das Werk eröffnet mit einer langsamen Einleitung, die in einen ausgedehnten Sonatensatz mündet. Das Allegro moderato knüpft mit seiner lyrischen Tonsprache direkt an das zweite Klavierkonzert an. Der Satz ist als große Steigerung angelegt, die sich schleichend, aber beharrlich aufbaut und die Musik stetig intensiver und dichter werden

Sergej Rachmaninow

lässt. Durch seinen treibenden Rhythmus befeuert, verbreitet der zweite Satz eine Unruhe, die zwar mehrfach von lyrischen Passagen unterbrochen wird, sich aber doch immer wieder Bahn bricht. Ganz im Gegensatz dazu ergeht sich das Andante in sanft-träumerischen Melodien und reichen Klängen. Das Finale schließlich sprüht vor Lebensfreude, die die beiden musikalischen Partner miteinander zelebrieren.

ESTHER KREITSCHIK

Vier Fragen an Sebastian Fritsch

Wenn du dich nicht für »dein« Instrument entschieden hättest, welches wäre es dann geworden und warum?
Zum Cello gibt es für mich keine echte Alternative. Es hat so einen großen Tonumfang, einen wunderschönen Klang, kann sehr laute und ganz leise Töne hervorbringen — es erfüllt meine Träume!

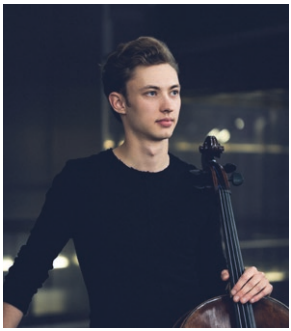
Wie verbringst du die letzten zehn Minuten, bevor du auf die Bühne gehst?
Jedes Konzert ist anders, jede Situation im Vorfeld verschieden und genau so auch die letzten Minuten vor Konzertbeginn.

Was ist deine liebste Leidenschaft neben der Musik?
Alles was mit Wasser zu tun hat, egal ob am, auf oder im Wasser, genieße ich sehr.

Stell dir vor, du bist bei uns Preisträger in Residence und kannst einen Festspielsommer ganz nach deinen Vorstellungen mitgestalten: Mit welchem Werk würdest du deine Residence eröffnen?
Vivaldi mit seinen herrlichen Konzerten und Sonaten, die Tiefgang und Leichtigkeit, Freude und Trauer, Form und Fantasie so genial in Dialog bringen, würde ich die Ehre erweisen!

Sebastian Fritsch

Violoncello

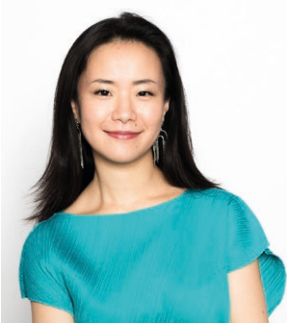


Sebastian Fritsch ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe. So gewann er 2021 den 2. Preis der George Enescu International Competition, 2019 den Deutschen Musikwettbewerb sowie den Publikumspreis, den 1. Preis des Felix Mendelssohn-Bartholdy-Hochschulwettbewerbs und 2018 den 1. Preis des TONALi Cellowettbewerbs. Hier wurde er ebenfalls mit dem Publikumspreis, dem Mariinsky-Sonderpreis und dem Saltarello-Sonderpreis ausgezeichnet.

Er begann 2014 sein Studium bei Jean-Guihen Queyras in Freiburg und setzte es 2018 in Weimar bei Wolfgang Emanuel Schmidt fort. Seit Herbst 2020 studiert Sebastian Fritsch als junger Solist an der Kronberg Academy weiter. Wichtige musikalische Impulse erhält der Cellist u. a. von Wen-Sinn Yang, Jens Peter Maintz, David Geringas, Ivan Monighetti, Frans Helmerson und Jérôme Pernoo. Darüber hinaus arbeitet er mit seiner langjährigen Lehrerin Lisa Neßling.

Als Solist trat er bereits mit Orchestern wie dem Mariinsky Orchester St. Petersburg, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Konzerthausorchester Berlin, den Nürnberger Symphonikern und dem Stuttgarter Kammerorchester u. a. in der Elbphilharmonie Hamburg, der Liederhalle Stuttgart und im Konzerthaus Berlin auf.

Er gastiert bei Festivals wie der Cello Biennale Amsterdam, dem Rheingau Musik Festival, den Salzburger Festspielen und beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Seit August 2021 ist er als Konzertmeister der Violoncelli in der Sächsischen Staatskapelle Dresden tätig. Sebastian Fritsch spielt ein Cello von Thorsten Theis aus dem Jahr 2016, welches ihm von der Karl Schlecht Stiftung zur Verfügung gestellt wird.



Naoko Sonoda

Klavier

Die Japanerin Naoko Sonoda hat an der Toho-Gakuen Musikhochschule Tokio bei Yuko Okumura, Seiko Ezawa und Mikhail Voskresensky und an der Universität der Künste Berlin bei Rainer Becker studiert. Kammermusikunterricht erhielt sie bei Markus Nyikos, Tabea Zimmermann und Natalia Gutman. Nach ihrem Studium wurde sie von der Universität der Künste Berlin, der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin sowie der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar als künstlerische Mitarbeiterin engagiert — eine Tätigkeit, die sie bis heute fortsetzt.

Naoko Sonoda ist Preisträgerin internationaler Klavier- und Kammermusikwettbewerbe, wie z. B. in Argent und Triest (Italien) sowie in Łódź (Polen). 2013 und 2019 erhielt sie den Preis als beste Pianistin in Markneukirchen.

Sie konzertierte solistisch und kammermusikalisch in zahlreichen Ländern Europas und Asiens und gastierte wiederholt bei Festivals, etwa in Verbier oder Mecklenburg-Vorpommern.

In den letzten Jahren war Naoko Sonoda in den großen Sälen wie dem Mariinsky Theater in St. Petersburg, der Wigmore Hall in London, der Carnegie Hall in New York oder dem Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie zu Gast.

Als Solistin stand Naoko Sonoda u. a. mit dem Sinfonie-Orchester Berlin auf der Bühne. Als Kammermusikerin musizierte sie mit den Musikern Kolja Blacher, Mark Gothoni, Danjulo Ishizaka, Jens Peter Maintz, Santiago Valencia Cañón und Andrei Ioniţă, mit dem sie eine enge künstlerische Zusammenarbeit verbindet.

Kotelow, Jagdschloss

Die Geschichte des Jagdschlosses in Kotelow lässt sich bis ins Jahr 1672 zurückverfolgen, als die Familie von Oertzen es erwarb. Sie errichteten 1733 nach einem Brand das Barockgebäude inmitten der weitläufigen Parkanlage und öffneten das Haus für das gesellschaftliche Leben: Regelmäßig fanden musikalische, aber auch politische und philosophische Abende statt. Zu DDR-Zeiten vielfältig genutzt, wurde das Haus seit 2001 in bester Handwerkstradition restauriert und eingerichtet. So steht es heute Gästen für Urlaub und Freizeit offen, die in idyllischer Landschaft erholsame Tage mit langen Spaziergängen verbringen möchten. Bei der Ausstattung der Zimmer wurde vor allem auf Details wie edle Seidenvorhänge oder original aufgearbeitete Holzböden Wert gelegt.

Am 24. Juni 2009 fand das erste Konzert der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern im Jagdschloss Kotelow statt.

Mit der Kraft der Gemeinschaft für unsere Vereine.

Starte jetzt dein Projekt: **99funken.de**

FOCUS MONEY
ONLINE-PORTALE
DIE BESTEN IM NETZ
BESTNOTE
Branche: Crowdfunding
Bestnote 4x vergeben
Ausgabe 31/21

99FUNKEN

Weil's um mehr als Geld geht.

LOTTO 6 aus 49 | EURO JACKPOT | BINGO! Die Umwelt-Lotterie | RUBBEL LOSE | GlücksSpirale

Spiel 77 | SUPER 6 | KENO | plus 5 | TOTO

Jede Woche neue Chancen.

LOTTO Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten!

Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.lotto.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Leinen los in Warnemünde: Entdecken Sie die schönsten Ziele Skandinaviens.

Träume erfüllen: Reisebüro | AIDA Kundencenter +49 (0) 381/20 27 07 07 | aida.de | AIDAradio.de

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin · T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de
INTENDANTIN Ursula Haselböck **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt
REDAKTION UND SATZ Isabel Schubert · i.schubert@festspiele-mv.de
ANZEIGEN Luisa Zimmermann · l.zimmermann@hne-sponsorenpool.de
DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH
FOTOS UND ABBILDUNGEN Rene Gaens (Sebastian Fritsch) · Wikimedia Commons, gemeinfrei (Sergej Rachmaninow) · Phillipp Plum (Naoko Sonoda) · Familie Heins (Jagdschloss Kotelow)

Änderungen vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER

Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern

UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN

NORDMETALL Stiftung

AIDA

UNSEREN MEDIENPARTNERN

30 JAHRE NDR

Schweriner Volkszeitung SVZ

Nordkurier Mediengruppe

OZ OSTSEE-ZEITUNG Weil wir hier zu Hause sind

SOWIE

NEUSTART KULTUR

INITIATIVE MUSIK gGmbH

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

MV tut gut.

CENTOGENE

THE RARE DISEASE COMPANY

Wir engagieren uns für die Diagnose und Erforschung seltener Krankheiten, mit dem Ziel, die Entwicklung neuer Therapien zu beschleunigen.

Wir wünschen allen Besuchern der Festspiele MV ein unvergessliches Hörerlebnis.